

Ertheilung...
Abonnement...
Preis...

Teltower

Verlag...
Preis...

Preis:



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Bülowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagspreis: Einjährlich:
Rmt VI, Nr. 671.

Nr. 89.

Berlin, Mittwoch, den 17. April 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Bülowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Amtliches.

Berlin, den 8. April 1895.
Die von der 7. ordentlichen brandenburgischen Provinzialsynode beschlossene Hauskollekte zum Besten der dürftigen Gemeinden der Provinz Brandenburg wird in den Monaten Oktober und November d. J. eingesammelt werden.
Vorstehendes bringe ich mit dem Ersuchen zur Kenntniss der Ortspolizeibehörden, der Einsammlung der gedachten Kollekte keine Hindernisse in den Weg zu legen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 10. April 1895.
Der Architekt und Maurermeister Wilhelm Ernst zu Steglitz ist an Stelle des verstorbenen Hofmaurermeisters R. Schmidt zum Kreis-Taxator bestellt worden.
Der Kreis-Ausschuss des Kreises Teltow. Stubenrauch.

Berlin, den 11. April 1895.
In diesem Sommer finden topographische Reconnoissirungen im hiesigen Kreise statt.
Die von Seiten der königlichen Landes-Aufnahme hiermit beauftragten Vermessungs-Dirigenten, Offiziere und Topographen sind mit „Offenen Ordres“ versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hülfeleistungen enthalten.
Alle Grundeigenhümer und Einsassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit wiederholt aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betreffenden Vermessungs-Dirigenten, Offizieren und Topographen nach Kräften entgegen zu kommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in Allem zu unterstützen, dessen sie zur Beförderung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 13. April 1895.
In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. sind auf der Chaussee von Neuenhagen nach Stolpe bei Koblhasenbrück 2 junge Wallnussbäume entwendet und 3 solche Bäume muthwillig beschädigt worden. Für die Ermittlung der Thäter setzen wir eine Belohnung von 100 Mark aus.
Namens des Kreis-Ausschusses. Stubenrauch.

Berlin, den 16. April 1895.
Die Magistrats- und Gemeinde-Vorstände des Kreises werden mit Bezug auf die Bestimmungen Artikel 49 Nr. 5 und Artikel 40 Nr. 4 der Ausführungs-Anweisung vom 10. April 1892 zum Gewerbesteuer-Gesetz vom 27. Juni 1891 ergebenst ersucht, die ihnen zugegangenen Gewerbesteuer-Zu- und Abgangslisten für das II. Semester 1894/95 den Orts-Erhebern zur Kenntnissnahme zuzufertigen. Die Rücksendung dieser Listen an die unterzeichnete Kasse hat durch die Orts-Erheber bis zum 25. d. M. zu erfolgen.
Königliche Teltower Kreis-Kasse. Schütte.

Die Schwestern.

Novelle von R. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Noch ehe die erste Mittagskunde zu Ende war, hatte Ellnor alle Herzen gewonnen. Die beiden jüngeren Herren trennten sich nur ungern von der heiteren Tischgesellschaft, um wieder in das Geschäft zu gehen. Die beiden Herren Braun blieben, um später mit den Damen in's Theater zu fahren.

Das Schauspielhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und athemlose Spannung lag über dem Publikum. Ein neues Stück sollte über die Bühne gehen, und dieses Stück war von einem Manne, dem ganz Berlin huldigend zu Füßen lag, in dem man den ersten Dramatiker der Neuzeit verehrte.

Es war sein drittes Werk, das heute seinen Weg in die Deffentlichkeit nahm. Die beiden ersten Dramen waren der vaterländischen Geschichte entnommen. Es sprach eine so glühende Vaterlandsliebe, eine so hohe Begeisterung für Kaiser und Reich daraus, daß es unwiderstehlich alles mit sich fortrif, zu jubelndem Enthusiasmus.

Der Erfolg des Dichters war ein großer, nie dagewesener. Ueberall suchte man seine Bekanntheit. Bei den Trägern der Aristokratie sowohl wie bei den Fürsten des Geistes, in der Ständewelt wie auch in Künstlerkreisen, überall wurde sein Name genannt. Auch der Monarch interessirte

Personal-Chronik.

Es sind gewählt, befristet und als solche veredigt worden:
Der Fabrikant Gustav Seelmeyer zum Schöffen der Gemeinde Schöneberg, der ehemalige Weber Karl Stammwitz zu Rixdorf zum Gemeindediener der Gemeinde Rixdorf.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Berlin, 16. April.
* Unser Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag einen Spazierritt durch den Thiergarten. Später arbeitete Se. Majestät allein und wohnte von 6 Uhr ab der liturgischen Andacht in der Dom-Kapellkirche bei. — Am Sonntag Vormittag 10 Uhr besuchte der Kaiser mit den vier ältesten Prinzen den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche. Um 12 1/2 Uhr hatte der Herzog von Sagan die Ehre des Empfanges von Seite der Majestäten. Sodann nahm der Kaiser die Verdienste des Gesandten Febr. von der Brinde und des Gesandten Grafen Monts entgegen. Um 3 Uhr Nachmittag begab sich der Kaiser nach dem Schlosse Bellevue, wo, wie alljährlich das Osterfestlich an stattfand. An demselben beteiligten sich außer den jungen Prinzen und der Prinzessin des Kaiserlichen Hauses auch die Kinder des Prinzen Friedrich Leopold, des Prinzen zu Sachsen-Altenburg und zahlreicher Kinder der Hofgesellschaft. Nach dieser Kinderfestlichkeit unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt und arbeitete, ins Schloß zurückgekehrt, bis zur Abendtafel allein. — Eistern Vormittag machte der Kaiser zunächst den gewöhnlichen Spaziergang durch den Thiergarten, verweilte auf dem Himmels- und beim Reichskanzler und kehrte dann in's Schloß zurück. Um 1 Uhr leistete Seine Majestät einer Einladung des General-Adjutanten, Grafen von Wedell, zum Frühstück Folge. Dortselbst verblieb der Kaiser bis gegen 4 1/2 Uhr Nachmittag, unternahm sodann eine Spazierfahrt nach dem Grunewald, kehrte um 6 1/2 Uhr in's Schloß zurück und arbeitete allein. — Heute Vormittag machte Seine Majestät eine Spazierfahrt, auf welcher dem Atelier des Bildhauers Spott ein Besuch abgefaßt wurde. Dann folgte der Spaziergang und gegen 10 Uhr die Rückkehr in's Schloß.

— Am Freitag wird der Kaiser sich nach Weimar begeben, von dort nach Schliß fahren und dann nach Karlsruhe reisen, von wo am 2. Mai die Rückfahrt angetreten wird, die am Neuen Palais endigt, wohin inzwischen die Ueberstellung der Kaiserlichen Familie erfolgt sein dürfte.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist in Folge einer heftigen Erkältung gezwungen, das

Zimmer zu hüten. Aus diesem Grunde ist der angekündigte Besuch mehrerer Fürlichkeiten verfallen und die Teilnahme des Kaiserpaars an der am Ostermontag stattgehabten Tauffeierlichkeit in der Familie des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern zu Potsdam unterlassen worden.

— In Potsdam fand gestern Nachmittag in der pringlichen Villa die Taufe der Tochter des Prinzen Carl Anton von Hohenzollern statt. Anwesend waren die Königin von Sachsen, der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Plandern u. A., im Ganzen 30 Personen. Die Prinzessin erhielt den Namen „Stephanie“. Die feierliche Handlung vollzog der katholische Erzbischof Schumann unter Assistenz der katholischen Militärgeistlichkeit.

— Dem vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Altkhoff zu Berlin ist Allerhöchst die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen worden.

— In Köln ist am Sonntag Abend der Landtags- abgeordnete Wilhelm Scheben gestorben.

— Der, wie mitgetheilt, bei Saffi von 12 Wunden überfallene deutsche Geschäftsreisende Kockstroff ist, der neuesten Meldung aus Langer zufolge, seinen Wunden erlegen. Man hatte ihn 3 Tage lang ohne Hülfe zu lassen in einem Duar liegen lassen. — Der deutsche Botschafter in Mogador ist in Langer eingetroffen. — Die Wege, besonders die am Casablanca, Magagan und Saffi, sind sehr unsicher. — Der „Frankfurter Zeitung“ wird von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß der dem Vientian zum Opfer gefallene Geschäftsführer Kockstroff seit Jahren in Marokko lebte; derselbe selbst für eine Leipziger Tuchfirma, war der Landessprache mächtig und hat die betreffende Reise schon oft gemacht.

Ausland.

Italien. Der Herzog von Genoa ist am Montag in Rom eingetroffen, um von dem Könige und dem Marineminister Instruktionen für den Besuch der italienischen Schiffe in Kiel und in England in Empfang zu nehmen. — Am Sonntag Abend traf der König der Belgier in Florenz ein. Der „Capitale“ zufolge (auch die „Opinion“ bestätigt das) steht diese Reise im Zusammenhang mit der zu erwartenden Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Clementine von Belgien. Die Verlobung werde in der Thronrede des Königs Humbert bei Eröffnung des Parlaments offiziell bekannt gegeben werden. — Wegen Erkrankung des Staatsanwalts Auriti wurde die Verhandlung des Prozesses Giolitti vor dem Kassationshof auf den 22. April verlegt.

Frankreich. Der Senat hat sich am Sonnabend bis zum 21. Mai vertagt.

England. Aus Guntal wird dem „Reuter'schen Bureau“ vom Sonntag gemeldet: Die unter dem Kommando des Oberleutnants Battye stehende Infanterietruppe, welche den Panitorea-Fluß überschritten hatte, wurde gestern durch eine überlegene Abtheilung des Feindes zum Rückzuge gezwungen.

Auf englischer Seite sind mehrere Verluste zu verzeichnen; Battye selbst ist gefallen. — Wie aus Simla berichtet wird, ist Lieutenant Edward von Urra Khan nach dem Lager von Sabo gesandt worden; General Lom hofft, daß auch Lieutenant Fowler, der nach den eingegangenen Berichten unverletzt ist, in Kurzem ankommen wird. — Eine weitere Meldung besagt, daß der Bruder Urra Khan's, Mahomed Schah, welcher den Engländern den Uebergang über den Snot-Fluß zu verlegen suchte, von dem Khan von Dir, der auch das Fort Dir genommen hat, gefangen genommen wurde. Endlich liegt eine Nachricht aus Simla vom heutigen Dienstag vor, dergestalt es der unter Oberst Kelly stehenden Abtheilung gelungen ist, am 9. April die kleine Garnison von Mactubsh zu entsetzen nach heftigem Kampfe mit dem 500 Mann starken Feinde, der sich dem Vorrücken entgegenstellte. Der Feind ergriff die Flucht unter Abnahme der Verwundeten und ließ 5 Tode zurück.

Spanien. Einer amtlichen Depesche zufolge ist Marschall Martinez Campos am Sonntag Mittag in Portorico eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Die Straßen waren besetzt. Um 5 Uhr Nachmittag setzte Martinez Campos die Reise in der Richtung auf Guantanamo (Cuba) fort. Eine inzwischen in Portorico aufgegebene Depesche des Marschalls Martinez Campos besagt, nach den ihm über die Lage auf Cuba zugegangenen Berichten hoffe er den Aufstand in kurzer Zeit zu ersticken. — Weiterer amtlicher Benachrichtigung zufolge schlugen die Spanier die Palmariten in der Provinz Cubas. Ferner brachten sie der Bande Rances eine Niederlage bei. Von den Aufständischen seien zwei angeführte Generale, darunter Gombas, gefallen und drei Anführer in die Hände der Spanier gerathen. Die Spanier hätten zum ersten Mal das Aufsehergewehr benutzt und damit einen großen Erfolg erzielt. Abgeschwächt werden diese Siegesbotschaften durch ein aus Havanna eingelassenes Telegramm, welches in latonischer Kürze das Eintreffen des Insurgentenführers General Gomez aus San Domingo auf Cuba meldet. — Wir schließen mit folgender Drahtmeldung: Madrid, 15. April. Obwohl der Marineminister von dem Ministerathe ermächtigt worden war, einen in Kiel erbauten, ursprünglich für China bestimmten Kreuzer anzukaufen, hat derselbe doch beschlossen, auf die Prüfung der näheren Bedingungen zu verzichten, da es sich herausgestellt habe, daß der von dem Erbauer des Kreuzers geforderte Preis ein zu hoher sei.

Türkei. Wie aus Konstantinopel unterm 14. d. Mts. gemeldet wird, fand am Sonnabend zu Ehren des hiesigen deutschen Botschafters am dortigen Hofe, Fürsten Radolin, im Hildy-Rios ein Abschiedsdiner statt, welchem die Familie des Botschafters, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Großvezier Dschewad-Pascha, die Gesandten, eine Anzahl hoher Staatswürdenträger, sowie viele Deutsche, deren Einladung der Sultan in huldvollster Weise dem Botschafter Fürsten Radolin überließ, theilnahmen. Der Sultan, welcher dem Fürsten eine besondere Ehre erwiesen wollte, überreichte ihm

um sich sah und ganz besonders die gegenüber liegende Voge beobachtete. Das also war der Mann, von dem alle Welt sprach!

Er hatte sich ziemlich weit zurückgesetzt in seiner Voge. Den blonden Kopf geneht, schienen er voll Anbacht den Tontwollen zu lauschen, die durch das weite Haus flutheten und deren süße Melodien jedes Ohr entzückten. Er schien die Welt um sich, das Publikum, das ihn vergötterte, vergessen zu haben. Ellnor sah, wie ein weiches, glückliches Lächeln um seinen Mund spielte. Da hob er plötzlich das Antlitz, und ihre Blicke begegneten sich. Seine Augen öffneten sich weit, erkannt, als wollten sie fragen: „Woher, Du holdes Märchenbild? Bist Du Wirklichkeit oder nur ein Traum meiner Phantasie?“

Sie senkte erdthend das Gesicht. Sie wußte nicht, wie lieblich sie war, so wie sie da saß, in der mattweißen Spitzenhülle, die sich grazios um ihre schlankte Hüfte legte, mit den halberblühten dunklen Rosen im Gärkel und in dem schwarzen, glänzenden Haar. Eine leise Röthe der Erregung lag auf ihrem Gesicht, und zwischen den halbgeöffneten Lippen schauten weiße Perlenzähne hervor.

Es waren nicht allein die strahlenden, weltfremden Dichteraugen, die an ihr hingen, aus dem Parlett herauf sahen auch die Offiziere mit bewunderndem Blick nach der unbekanntem reizvollen Erscheinung hin.
Klara hatte es längst bemerkt. Sie beugte sich mit leichtem Lächeln zu der Freundin nieder, und ihre Hand zärtlich fassend, küßte sie:

„Wie sie dich alle anstauen, kleine Elli! Ich fürchte, Du ziehst die Aufmerksamkeit unserer Herrrentwelt heute Abend gar zu sehr auf Dich, zum Schaden der Aufführung.“

Ellnor protestirte lächelnd. Da hob sich der Vorhang, und das Spiel begann.

Es war ein ernstes, tief ergreifendes Bild, das sich vor den Zuschauern entrollte, ein Sittenbild der modernen Zeit. Es war voll packender Wirklichkeit gezeichnet, voll Licht und Schatten, und helle Streiflichter fielen hier und da über die gesellschaftlichen Zustände. Aber ein wunderbarer Hauch von Poesie lag über dem Ganzen. Und neben dem Hassen und Jagen nach äußeren Dingen, nach Glanz und Schein, das Hochhalten der Ideale, neben dem Allerweltsgögen, dem starken Egoismus, die erbarmende, sich selbst vergessende Menschenliebe. Es waren Kontraste, die da hervortraten, aber die Gestalten waren wahr. Es waren Menschen, die lebten, die irrten, liebten und litten.

Es ging etwas unendlich Verführerisches, aber auch ein ernstes Mahnen durch das ganze Stück.

Als es zu Ende war, der Vorhang sank, da war es still im Hause, sekundenlang ganz still. Es war, als müßte das Publikum erst erwachen aus dem Traum, der es umfängeln hielt.
(Fortsetzung folgt.)